

»»» Digitale Technologien für den Zugang zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit: Erkenntnisse aus der Covid-19-Pandemie

One Pager

Ausgabe 4, 03. April 2024

Autorin: Marie Florence Prümm, Redaktion: Heide Kühlken

In vielen Ländern des globalen Südens war der Zugang zu grundlegenden Diensten der Sexuellen und Reproduktiven Gesundheit und Rechte (SRGR) bereits vor dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie unzureichend. Diese Herausforderung wurde durch die Pandemie weiter verschärft, konnte mit Hilfe digitaler Technologien und innovativer Ansätze aber teilweise abgefedert werden. Was lässt sich daraus für die Zukunft ableiten?

Erleichterter selbstbestimmter Zugang zu Informationen und Diensten

Gesundheits-Apps und Online-Aufklärungsportale bieten einen anonymisierten Zugang zu Informationen unabhängig von Ort und Zeit. Während der Pandemie konnten Kunden über spezielle Apps Verhütungsmittel bestellen und Schulungen zur Selbstinjektion von Verhütungsspritzen erfolgreich auf virtuelle Plattformen verlagert werden. Diese Entwicklungen waren entscheidend, da der Zugang zu Gesundheitsdiensten während der Lockdowns eingeschränkt war. Sie bleiben jedoch über die Pandemie hinaus von Bedeutung, insbesondere in Gesellschaften, in denen Themen rund um Sexualität und Selbstbestimmung tabuisiert sind: Frauen und Jugendliche, aber auch marginalisierte Gruppen (Sexarbeiter*innen, LGBTIQ+ Personen oder geflüchtete Menschen) können auf diese Weise mit Informationen oder einfacher telemedizinischer Beratung erreicht werden. Insbesondere im Zusammenhang mit sicheren Schwangerschaftsabbrüchen gewinnt diese Entwicklung an Bedeutung, da Frauen über spezialisierte Beratungsangebote per Videotelefonie oder Messaging-Dienste mit qualifizierten Gesundheitsdienstleistern in Kontakt treten

und in einigen Regionen der Welt sogar ein Rezept für die benötigten Medikamente erhalten können.

Verbesserung der Gesundheitsdienste und stabilere Lieferketten

Während der Pandemie konnte durch den gesteigerten Zugang zu Wissen über digitale Plattformen und E-Learning-Kurse sowie telemedizinische Schulungen die Qualität der Ausbildung für Gesundheitspersonal gesteigert werden, gerade auch im globalen Süden.

Bei der Produktion, Verschiffung und Verteilung von Verhütungsmitteln kam es zu Beginn der Pandemie zu Unterbrechungen in der weltweiten Lieferkette. Mit Unterstützung digitaler Logistik-Management-Informationssysteme (LMIS) und koordinierter Informationsflüsse konnten die Überwachung und Verfolgung von Lagerbeständen, Verbrauchsdaten, Risiken von Engpässen oder Überbeständen sowie Pipeline-Bestellungen für jede registrierte Verhütungsmethode und lebensrettende Gesundheitsprodukte für Frauen während der Geburt ermöglicht werden. Ansätze der Blockchain-Technologie bieten hier die Möglichkeit, einen transparenten Austausch von Daten entlang aller Bereiche der Lieferkette sowie Sicherheit und Rückverfolgbarkeit von Transaktionen zu gewährleisten.

Herausforderungen: Digitale Kluft, Interoperabilität, Servicequalität und Datensicherheit

In Ländern mit niedrigem Einkommen haben 9 von 10 jugendlichen Mädchen und jungen Frauen keinen Internetzugang. Gezielte Maßnahmen sind daher erforderlich, um digitale Gesundheitslösungen im Bereich SRGR für benach-

teiligte Gruppen zugänglich zu machen und Ungleichheiten zu verringern.

Die Vielfalt und Fragmentierung vorhandener digitaler Gesundheitstechnologien sowie die rasche Einführung neuer Lösungen erschweren deren Integration in bestehende Gesundheitssysteme. Eine nachhaltige Stärkung dieser Systeme erfordert daher die Schaffung von Interoperabilität, um Doppelerfassungen zu vermeiden und einen reibungslosen Austausch von Daten und Informationen zu gewährleisten. Weiterhin ist eine kontinuierliche Qualitätssicherung entscheidend, um sicherzustellen, dass die wachsende Menge an Informationen korrekt, aktuell und umfassend ist und das Risiko der Verbreitung von fake news verhindert wird.

Die Sicherheit sensibler Daten gerade im Bereich SRGR ist von größter Bedeutung, da Identitätsdiebstahl, Betrug und sexueller Missbrauch im Internet ernstzunehmende Risiken darstellen. Es bedarf daher kontinuierlicher Schulungen für das Gesundheitspersonal zur effektiven Nutzung digitaler Gesundheitstools sowie der Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen und -richtlinien.

Fazit: Potenziale sind groß, Risiken überschaubar

Digitale Technologien haben während der Pandemie wesentlich dazu beigetragen, SRGR-Dienste aufrecht zu erhalten und auszubauen. Die Weiterentwicklung innovativer Ansätze und die proaktive Auseinandersetzung mit möglichen Risiken sind von entscheidender Bedeutung, um die Qualität und Wirksamkeit von SRGR-Diensten langfristig zu verbessern und über die Pandemie hinaus die Resilienz von Gesundheitssystemen zu stärken. ■